©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

dene größere Aufschlüsse (Forststraßen) in das bisherige Kartenbild einzuordnen.

Am östlichen Blattrand läßt eine neu angelegte Forststraße westlich des Pfefferriegels (südwestlich von Landsee) erkennen, daß hier der Semmeringquarzitzug von Landsee nicht die Südgrenze des Wiesmather Wechselfensters bildet.

Es sind südlich dieses Semmeringquarzits noch Wechselschiefer vorhanden: Metabasite (Amphibolite, Grünschiefer, z. T. mit den charakteristischen Albitporphyroblasten) und die für die Wechselserie typischen Chloritquarzschiefer mit großen Ankeritflatschen, die verwittert den von MOHR geschilderten „Eisendolomiten" entsprechen.

Diese Gesteine sind auf der neuen Forststraße nach Süden bis etwa zum „L" von Landsee aufgeschlossen.

Weiter nach Süden zu erschließt die Forststraße Hüllschiefer der Grobgneiseinheit bis zum „m" von Blumau.

Hier ist weiter gegen Süden Grobgneis noch am Ende der neuen Forststraße aufgeschlossen, etwa 500 Meter nördlich steckt Grobgneis (mit Leukophyllit) in den Hüllschiefern.

Die Wechseleinheit ist hier also mit dem Semmeringquarzitzug verschuppt. Die tektonische Grenze zur südlich folgenden Grobgneiseinheit zieht nach Nordosten gegen das Südende der Ortschaft Landsee.

Westlich von Krumbach wurde im Bereich Königsegg–Kampichl eine größere Kartierungslücke geschlossen.

Der westliche Talhang bei Krumbach wird von einem breiten Streifen von Sinnersdorfer Schichten (Karpat) eingenommen.

Dieses Tertiär ist an einer (auch morphologisch) gut erkennbaren Störung gegen das westlich anschließende Kristallin abgegrenzt, das zum größten Teil aus Grobgneis besteht.

Diese Störung ist durch die Tiefenlinie östlich des Seisbühel markiert, zieht dann im Bereich von Königsegg nach Nordwesten in den Ransgraben hinunter. Sie erreicht westlich Punkt 670 (Kapelle) die Landesstraße, die zum „Weißen Kreuz" hinunterführt.

Im westlich anschließenden Kristallin sind größere Bereiche von Grobgneis vorhanden, der am nördlichen Hangfuß des Zöberntales (besonders zwischen Unterhaus und Punkt 536) in mehreren Steinbrüchen abgebaut wurde und z. T. noch wird.

Im Bereich Mandelbach–Höllbauer sind Hüllschiefer vorherrschend. NNE des Gehöftes Ungerböck sind am Mandelbach linsenförmig zerscherte Grobgneiskörper in den Hüllschiefern z. T. mit Aplit- und Quarzgängen aufgeschlossen.

Auffällig im Gesteinsbestand sind größere Lagen von Metadiorit unterschiedlicher Korngröße, meist im Randbereich von Grobgneis zu Hüllschiefern.

Eine Reihe dieser Vorkommen (nördlich Zöbern – östlich Höllbauer – südlich Blochberger) könnten eine zusammenhängende Masse bilden, die Aufschlüsse ermöglichen diesbezüglich keine eindeutige Aussage.

Nördlich davon gewinnt wieder Grobgneis größere Verbreitung, so im Bereich Fuchsen Riegel – Erholungsheim – Faschingbauer.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär im Nordteil des Blattes 106 Aspang

Von WOLFGANG SCHNABEL

Im Zuge der Fertigstellung des Blattes 106 wurden die vom Verfasser seinerzeit (1973 und 1974) für das Blatt Wien und Umgebung 1 : 200.000 durchgeführten Übersichtsaufnahmen im Nordteil des Blattes verfeinert. Es handelt sich um eine genaue Kartierung des kohleführenden Tertiärs („Helvets") auf dem Nordteil des Kartenblattes im Raum Walpersbach, Pitten und Leiding sowie weiter südlicher gelegene isolierte Vorkommen auf dem Kristallin der Buckligen Welt. Die Aufnahmen schließen die quartäre Lößbedeckung in diesem Raum mit ein.

Kohleführende Süßwasserschichten (? Unterbaden–Karpat)

Es wird an die seinerzeitigen Aufnahmsberichte (Verh. Geol. B.-A., **1974** und **1975**) angeknüpft, wonach eine Gliederung in eine liegende, geringmächtige und nur lokal vorhandene Basisserie mit Tonen und Kohlenflözen und eine hangende, mächtige Grobkiesserie vorgenommen werden kann, die im folgenden als „Tertiär" zusammengefaßt werden. Die Parallelen zu gleichaltrigen Vorkommen der „Norischen Senke" sind offenkundig. Die sehr schlechten Aufschlußverhältnisse, mächtiger Verwitterungslehm sowie die Lößbedeckung gestatten kaum eine verläßliche Grenzziehung, weder innerhalb des Tertiärs noch gegenüber dem Untergrund und Rahmen aus Kristallin sowie Quarzit und Karbonaten des Semmeringmesozoikums. Dazu kommen künstliche Veränderungen, die häufigen Spuren historischer Bergbautätigkeit auf Kohle und Erz und möglicherweise sogar prähistorische Reste (eine auffallende ausgedehnte Wallanlage im Wald 300 m SE des Schlosses Pitten). Trotzdem kann meist eine dem Maßstab 1 : 50.000 entsprechende Abgrenzung vorgenommen werden, die auf der Karte 1 : 200.000 (Wien und Umgebung 1984) vorgenommene Ausscheidung entspricht den Gegebenheiten. Im Detail ist zu berichten:

Das Tertiär beginnt S Frohsdorf und erstreckt sich, von Löß bedeckt, gegen S zunächst entlang der Flanken des Ofenbachtales zum Sulzriegel. Hier besteht es überall aus verlehmtem Grobkies mit kristallinen Komponenten (?Lokalmaterial). S Sulzriegel bis zur Kote 481 und gegen die Schauerleiten zu befinden sich die alten Grubenfelder des längst aufgelassenen Kohlebergwerkes.

Mächtiger Grobkies erstreckt sich weiter zum Klingfurtherbach, wobei auffällt, daß gegen W der Kalkanteil in den Kieskomponenten zunimmt. Diese Tendenz verstärkt sich über den Harathof zum Leidingbach. In den oft mehrere Meter tief eingeschnittenen Hohlwegen W des Harathofes ist ersichtlich, daß diese Schotter unzweifelhaft kalkalpinen Ursprungs sind. Es dominieren Kalk und Dolomit, darunter der typische Bunte Jura der Kalkalpen mit z.B. rotem Crinoidenkalk, Sandstein könnte Kreide sein (?Gosau). Jedenfalls bieten sich diese sehr guten Aufschlüsse für eine Schotteranalyse an.

Im Oberlauf der Gräben S Harathof zum alten Kalkofen im Leidingbachtal sind konglomerierte Schotterbänke und Sandstein aufgeschlossen, die dem dortigen Grobgneis aufgelagert zu sein scheinen.

Das Tertiär setzt sich gegen W fort über Vorderbrühl, Pitten, Inzenhof und Leiding, dort mit dem alten Kohle-

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

bergwerk. In Hohlwegen 1 km E Pitten ist in Spalten der Triaskarbonate ein heller Ton und kaum verfestigter Sand der Basisserie beobachtet worden.

Neben diesem geschlossen auskartierbaren Areal befinden sich isolierte Vorkommen dieses Tertiärs aber auch weiter südlich innerhalb des Kristallins der Buckligen Welt. Einige davon sind schon auf der Karte von G. FUCHS verzeichnet (Jb. Geol. B.-A., **105**, 1962), andere konnten neu kartiert werden. Zu letzteren zählen Vorkommen bei Klingfurth, woher Kohleschürfe in der Bergbauliteratur und in Archiven immer wieder erwähnt werden, die aber auf keiner Karte aufscheinen. Verifiziert konnten 3 Stellen werden, die alle auf Grobgneis liegen:

Die erste befindet sich 800 m SSE Klingfurth (Kapelle) beim Hof an der östlichen Talflanke (Koordinaten: 744270/5282630). Hinter diesem Hof ist derzeit ein bis 5 m mächtiges Profil aufgegraben, das Tone mit einem Kohlenflöz bis 30 cm Mächtigkeit zeigt (Aufnahme und Probennahme durch I. DRAXLER). Unterhalb des Hofes im Talgrund ist ein verfallener Stollen zu erkennen (nach Auskunft der Bewohner Schurftätigkeit nach dem 2. Weltkrieg).

Die zweite befindet sich ca 1 km E Klingfurth, wo im Graben 2 verfallene Stollen mit Haldenmaterial und Kohlestückchen zu sehen sind (Koordinaten 744900/5283150), obertags ist kein Aufschluß sichtbar.

Schließlich befindet sich noch eine Halde mit Kohlestückchen im Graben 700 m SE Klingfurth (Koordinaten 744400/5283000), wieder ohne einen obertägigen Aufschluß, doch sind hier in jüngster Zeit großflächige Planierungen vorgenommen worden.

Lößbedeckung (Jungpleistozän)

Gut auskartierbar ist die Terrasse, die sich von Frohsdorf über Ofenbach, Walpersbach und Erlach erstreckt mit oft deutlich sichtbarer Terrassenkante gegen den Talboden der Leitha. Sie setzt sich von Frohsdorf gegen N auf das Blatt 76 Wr. Neustadt fort (siehe Blatt Wien und Umgebung 1 : 200.000, auf der Geologischen Karte 1 : 50.000, 1982, ist sie hingegen unzutreffend als „Neufelder Schichten – Pont –" ausgeschieden). Profile in den Ziegeleien bei Walpersbach und Erlach hat R. GRILL detailliert beschrieben (Verh. Geol. B.-A., **1971**, S. A38 unten). Reste einer Lößterrasse gibt es auch noch im Pittental S des Schlosses Pitten gegen Seebenstein. Die Lößbedeckung ist aber nicht nur im Bereich dieser Terrasse vorhanden, sondern erstreckt sich weit in die Täler hinein, wie z.B. in das Ofenbachtal, bis südlich Schleinz (mit jetzt noch deutlich erkennbaren alten Abbauen von Ziegeleien) und bei Pitten bis Weinberg. Lößvorkommen mit bis über 2 m Mächtigkeit sind darüber hinaus besonders im Raum SE Frohsdorf immer wieder in Hohlwegen beobachtet worden, auch in größeren Höhen und abseits der Talflanken. Im Süßenbrunner Graben bei Heinisruh befindet sich ein solches über 2 m mächtiges Lößprofil mit verschwemmten Lokalschuttlagen noch in einer Höhe von 460 m.

Blockschotter unbekannten Alters

Auf der Karte von G. FUCHS (1964) ist westlich von Klingfurth ein größeres Areal als „Tertiär im Allgemeinen" ausgeschieden, welches nicht mit den anderen Tertiärvorkommen verglichen werden kann. Es handelt sich nicht um die üblichen Grobkiese, sondern um kantige Blöcke aus Lokalmaterial, hauptsächlich Quarzit, der vom Heidenberg gegen E abgeglitten zu sein scheint. Die Aufschlüsse sind denkbar schlecht, nur der Graben beim Hof Forst gibt Hinweise auf einen stark verlehmten Blockschutt. Das Alter ist unbekannt.

Blatt 107 Mattersburg

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 107 Mattersburg

Von MARTIN KOVAČIK, MILAN KOHUT & VLADIMIR BEZÁK
(Auswärtige Mitarbeiter)

Das betreffende Gebiet liegt zwischen den Gemeinden Schwarzenbach, Kobersdorf und Kaisersdorf. Der nördliche Teil des kartierten Gebietes wurde von M. KOVAČIK und M. KOHUT bearbeitet, der Teil südlich der Linie Landsee – Neudorf von V. BEZÁK. Zum letzten Mal wurde das Gebiet von KÜMEL (1930–1936, 1952–1956) kartiert.

Das Gebiet wird zum größten Teil von Kristallin und lokalen Resten der mesozoischen Hülle gebildet. Im weiteren treten hier Reste neogener Sedimente und Vulkanite auf, sowie quartäre Sedimente.

Das Kristallin besteht aus drei tektonischen Einheiten: der Sieggrabener Einheit, der Grobgneiseinheit und der Wechseleinheit.

In der Tektonik haben sich meistens Überschiebungsstrukturen alpidischen Alters und jüngere Bruchstrukturen, die das kartierte Gebiet in eine Anzahl von Blöcken teilt, bemerkbar gemacht, wobei Sink- und Hebebewegungen sowie horizontale Verschiebungen zur Wirkung kamen.

Die quartären Sedimente sind in vier genetischen Typen vorhanden:

- Lehm- und Schuttdecke mit Steinblöcken
- Schuttfüllung kleinerer Täler
- Proluviale Schwemmkegel
- Fluviale Sedimente der Auen.

Das Neogen ist in Erosionsresten in der südwestlichen Umgebung von Kobersdorf vorhanden. Diese Reste werden von Schottern, Sanden und lokal auch Süßwasserkalken des Sarmat gebildet. Den oberen Teil bilden Basalte des jüngeren Pliozän im Gebiet des Paulibergs.

Die Überreste der mesozoischen Hülle sind im Raum Landsee erhalten, in einer Ost–West-Depressionsstruktur, die im Süden durch einen Bruch begrenzt ist und aus Quarziten der unteren Trias mit lokalen Arkosebildungen besteht.

Sieggrabener Einheit

Im Norden, in der Umgebung der Burgruine Schloßberg liegt die Sieggrabener Deckscholle, die mit dem Mittelostalpin verwandt ist. Diese Einheit weist relativ konstante Strukturelemente auf. Die Foliation hat eine Neigung nach Nord. Die Lineationsrichtung ist NW- bis NNW-gerichtet, wahrscheinlich mit einer dextralen Bewegung. Die südliche Überschiebungsgrenze der Sieggrabener Einheit setzen wir auf Grund des Vorhandenseins oder Nichtvorhandenseins deformierter porphyrischer Granitoide des „Grobgneistypes" bzw. amphibolitischer Gesteine

In der Sieggrabener Einheit werden von uns drei Gesteinsgruppen unterschieden:

Amphibolit, amphibolitischer Eklogit, Amphibolitgneis

Zu diesen werden von uns dunkelgrüne und helle Amphibolite zugeteilt, die nicht selten Granate enthalten. Manche homogene, grüne Amphibolittypen enthalten nicht nur Granate und Amphibole, sondern auch Klino-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Schnabel Wolfgang

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär im Nordteil des Blattes 106 Aspang 722